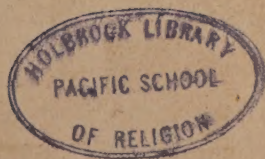




5. über Eine hieroglyphische
Inschrift am Wappel von Edg



THE WISTAR INSTITUTE BIBLIOGRAPHIC SERVICE

Issuing authors' abstracts of all papers about to appear in the following journals

Journal of Morphology
The Journal of Comparative Neurology
The American Journal of Anatomy
The Anatomical Record
The Journal of Experimental Zoology
American Journal of Physical Anthropology

Journal of Cellular and
Comparative Physiology
The Journal of Nutrition
American Anatomical Memoirs
Biological Survey of the
Mount Desert Region

THE WISTAR INSTITUTE OF ANATOMY AND BIOLOGY

PHILADELPHIA, PA., U. S. A.

DR. C. A. KOFOID
DEPT. OF ZOOLOGY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
BERKELEY, CALIFORNIA



BM3.1
L559

58890

Notizblatt für kryptogamische Studien. No. 1 — 9. Dresden 1852—1854. 8. (Von dem Herausgeber, Hr. Dr. Rabenhorst in Dresden eingesendet.)

intz, *Die Quadratur des Zirkels.* Trier 1853. 4.

oaquin Balcells, *Lithologia meteorica.* Barcelona 1854. 4. obl. (Von Hrn. Lichtenstein im Namen des Verfassers überreicht).

Die Akademie empfing hierauf zuerst die schmerzliche Anzeige, daß der im vorigen Jahre zum correspondirenden Mitgliede der physikalisch-mathematischen Klasse gewählte Hr. vernooy in Paris am 1. März verschieden sei.

Als dann kamen zwei Rescripte des vorgeordneten K. Miniiums zum Vortrage:

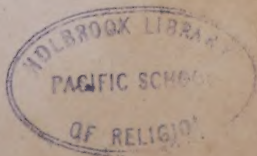
1. vom 27. Febr. welches die von der Akademie bewilligten 200 Rthlr. für Copialien in Beziehung zu dem Corpus inscriptionum latinarum genehmigt und anweist.

2. vom 5. März, welches von der Akademie bewilligte 400 Rthlr. genehmigt, die zur Regulirung der Redactions-Angelegenheiten desselben wissenschaftlichen Unternehmens erforderlich geworden.

8. März. Gesamtsitzung der Akademie.

Hr. Lepsius las über eine hieroglyphische Inschrift am Tempel von Edfu (Apollinopolis magna), welcher der Besitz des Tempels an Ländereien 209 $\frac{1}{16}$ Schoinia) unter der Regierung Ptolemaeus XI. Alexander I. verzeichnet ist.

Es wurde zuerst im Allgemeinen von der Entzifferung bekannter Texte gesprochen, deren Reiz von jeher bis auf unsere Tage zahlreiche Gelehrte verführt hat, die Regeln der Kritik zu verkennen und zu überschreiten. Dieser Zustand ist namentlich in der Ägyptologie sehr fühlbar gewesen. Durch scheinbar zusammenhängende Übersetzungen ägyptischer Texte, die entweder reine Phantasiegewebe sind, 1855.]



oder doch, von richtiger Grundlage ausgehend, das Unverständene und zweifelhafte verschweigen oder durch augenblickliche Hypothesen verdecken, werden einerseits bei dem gläubigen aber ferner stehenden Publikum, unerfüllbare Ansprüche hervorgerufen, andererseits wird bei den Besonnenen viel unnöthiges Mißtrauen erweckt. Es ist schon häufig das Verlangen nach zuverlässig begründeten Übersetzungen längerer ägyptischer Inschriften oder Literaturstücke laut geworden; und in der That ist noch nicht einmal eine Erklärung des ägyptischen Theils der Inschrift von Rosette vorhanden. Die einzige rühmlich anzuerkennende Arbeit dieser Art, ist eine Abhandlung des Vicomte de Rouge über die 7 ersten Zeilen einer Grabinschrift von El Kab.

Der Grund der Seltenheit solcher auch von Champollion nicht gelieferter Kommentare, liegt, wie unumwunden anerkannt werden muß, darin, daß der bisherige Stand der Hieroglyphik noch nicht erlaubt, irgend eine längere Inschrift ohne viele und wesentliche Lücken und Unsicherheiten zu übersetzen. Viele Inschriften sind uns sogar noch ganz unverständlich und lassen nur durch kühne Hypothesen ihren allgemeinen Inhalt errathen. Einzelne günstig ausgewählte Texte sind allerdings einer sorgfältigen und zahlreiche Nebenstudien erfordernden Analyse mehr oder weniger zugänglich. Doch würde der weitläufige Apparat meistens mit dem aus dem Inhalt einer einzelnen Inschrift zu ziehenden Gewinne in Mißverhältniß stehen. Es scheint daher gerathener, sich von langen, größtentheils hypothetischen Übersetzungen, die der Wissenschaft statt Nutzen nur Verwirrung bringen, ganz zurückzuhalten, und sich vor der Hand, mit der dann allerdings doppelt gebotenen Vorsicht, dem Einzelnen zuzuwenden, was wirklich verständlich ist. Eine sorgfältige methodische Benutzung solcher zuverlässig begründeter Einzelheiten, hat bereits zu den bedeutensten Resultaten in allen Theilen der ägyptischen Alterthumskenntniß geführt und wird der Wissenschaft jederzeit erspriesslicher sein, als die Verbreitung vieler unsichteter und unbegründeter Übersetzungen.

Es wurde daher auch von einer fortlaufenden Übersetzung der vorliegenden Inschriften, obgleich dieselben mit wenig

cken, als manche andere herzustellen sein dürfte, abgesehen, und sogleich, nach einigen vorläufigen Bemerkungen über denempel von Edfu und über den allgemeinen Inhalt der, wie es scheint, weder von Champollion und Rosellini, noch von Wilkinson oder anderen gelehrten Reisenden beachteten Inschriften, zu den Erläuterungen einzelner Theile derselben übergegangen.

Die Untersuchung handelt zuerst von dem hier angewendeten Vermessungssystem, dann von den zum Grunde liegenden Längen- und Flächenmaafsen; darauf geht sie über zu dem, was aus den Inschriften für die Nomenclaturtheilung von Oberägypten, und für die Topographie der Umgegend von Edfu hervorgeht; ferner werden die von den Inschriften berührten chronologischen und Culturverhältnisse erörtert, und endlich der Gewinn für die Hieroglyphik nebst den nöthigen Ausführungen zusammengestellt.

Hiervon konnte zunächst nur der erste Theil vorgetragen werden, welcher das Vermessungssystem und die zum Grunde liegenden Maafse betraf.

Es ist das erste Beispiel aus dem ganzen Alterthum, wo nicht nur der Flächeninhalt bestimmter Äcker, sondern auch die einzelnen Längenmaafse mitgetheilt werden, aus welchen der Flächeninhalt berechnet worden ist. Daraus liefs sich das angewendete Vermessungssystem selbst entwickeln.

Die grofse Anzahl gleichartiger Formeln führte bei ihrer näheren Betrachtung zunächst zur Feststellung einer Reihe von Zeichen, welche bisher noch unbekannt waren, weil sie auf den Monumenten zwar nicht unerhört, aber selten sind, und deren Vereinzelung schwerer zu erkennen waren.

Diese neuen Zahlzeichen sind folgende:







für 0.


für 1, $\uparrow\uparrow$ für 2, und $\uparrow\uparrow\uparrow$ für 3; daneben ∞ oder \leftarrow , der erste.



für 4.

für 5; findet sich auch im Kalender von Esneh und sonst; vergl. Horapoll. I, 13.






☉ für 7.

↗ für 9; vergl. hierat. . Statt der Sichel findet sich im Kalender von Esneh  als 9; desgl. auf einer Stele im Brit. Mus. (s. m. *Auswahl Aeg. Mon.* Taf. XVI.). Auf derselben Stele erscheint auch  als 20. Dasselbe hatte schon E. Prisse auf einer Stele in Alexandrien bemerkt (Prisse, *Mon. Eg.* pl. XXVI. und pag. 6), wie auch die Bedeutung von . Das Zeichen  für 30 im Monatskalender wird in Esneh  gezeichnet.

□ für 60. vergl. hierat. 

 für 80. vergl. hierat. . Dasselbe Zeichen findet sich auch sonst angewendet, z. B. Todtenb. K. III, 2.

Außerdem gehen aus den Inschriften von Edfu noch folgende Theilbezeichnungen des zum Grunde gelegten Maasses hervor:

 $\frac{1}{2}$,  $\frac{1}{4}$,  $\frac{1}{8}$,  $\frac{1}{16}$,  $\frac{1}{32}$.

Es wurde hierauf die Formel für die Berechnung des Flächeninhaltes dahin bestimmt, daß immer $\frac{a+b}{2} \times \frac{c+d}{2} =$ gesetzt wird, wenn $a b c d$ die vier ersten, e die fünfte Zahl bezeichnet. Diese Formel schließt die Triangulation aus. Es wurde nachgewiesen, daß auch an eine Berechnung nach Modien (*μοδισμός*), welche der Formel nach möglich wäre, hier nicht gedacht werden darf, sondern daß es sich um die Bestimmung von Vierecken handelt, deren Flächeninhalt durch die Längen der gegenüberliegenden Seiten oder ihrer perpendicularen Abstände ausgedrückt wird, und daß diesen Messungen ein System von Abscissen und Ordinaten zum Grunde liegt, wie es überall bei der Feldmessung im Gebrauch ist, und schon im Alterthume allgemein angewendet worden sein dürfte.

Es wurden dann die einzelnen Fälle näher erläutert, in welchen der Flächeninhalt durch zwei Paare gleicher Zahlen, oder durch zwei gleiche und zwei ungleiche, oder endlich durch vier ungleiche Zahlen ausgedrückt wurde. Hierauf wurde die geometrische Construction eines durch 9 Formeln bezeichneten

unregelmäßigen, von drei Canälen umgebenen Grundstücks
 r ersten Inschrift, und ferner die durch 14 Formeln ausge-
 drückte Construction eines in der dritten Inschrift verzeichne-
 a langen Uferstriches, welcher im Osten und Norden vom
 l begrenzt wurde, erläutert.

In Bezug auf das zum Grunde liegende Maafs, welches in
 n Inschriften nicht ausdrücklich genannt wird, wurde ferner
 zeigt, daß dieses weder das Stadium, noch die Orgyie, aber
 ch nicht die Arure, noch das Plethron, noch der Modius,
 ch die Akäne sein kann, sondern daß hier von Schoinien
 (σχοίνια) und zwar von solchen die Rede sein muß, deren Seite
 Orgyen enthielt.

An eingegangenen Schriften wurden vorgelegt:

Philosophical Transactions of the Royal Society of London. Vol. 144.
 Part 1. 2. London 1854. 4.

Proceedings of the Royal Society of London. Vol. VII. no. 7. 8. London
 1854. 8. (no. 3—6 sind noch nicht eingegangen).

Address . . . delivered at the Anniversary Meeting of the Royal Society on
Thursday, Nov. 30. 1854. London 1854. 8.

Förstemann, *Altdeutsches Namenbuch.* Lief. 4. Nordhausen 1855. 4.
 Nebst Schreiben des Verf. d. d. Wernigerode 5. März 1855.

de Caumont, *Bulletin monumental.* Vol. 20. Paris 1854. 8.

de Caumont, *Rapport verbal fait au Conseil administratif de la société*
française pour la conservation des monuments. Paris 1854. 8.

Annuaire des cinq départements de l'ancienne Normandie. Année 21. Caen
 1855. 8.

Congrès archéologique de France. Session de 1853. *Discours de clôture*
par le Comte de Montalembert. Caen 1854. 8.

Bulletin de la société géologique de France. Tome XI. feuilles 32—45.
 Paris 1854. 8.

Astronomische Nachrichten. no. 949. 950. Altona 1855. 4.

Corrispondenza scientifica in Roma. Anno III. no. 46. Roma 1855. 4.

Göttinger Nachrichten. 1855. no. 4.

Zantedeschi, *Della contemporaneità delle opposte correnti.* . . Padova
 1855. 4. (Mit 1 Tafel.)

Hierauf kamen 2 Rescripte des vorgeordneten K. Ministeriums vom 8. und 13. März zum Vortrage, deren ersteres die von der Akademie für Hr. Dr. Gerhardt bewilligte Unterstützung der Herausgabe des 3. Bandes der unedirten mathematischen Schriften von Leibniz mit 150 Rthlr. genehmigt.

Alsdann wurde ein Schreiben des Hr. Dr. Wilh. Freund d. d. Breslau den 8. März vorgetragen, mit welchem er seinen Bericht über die mit Unterstützung der Akademie 1853 unternommene Reise nach den Thälern der Rhätischen Alpen beglänzt. Es ist ihm gelungen, die dortigen Sprachdialecte gründlich kennen zu lernen und in Übersicht zu bringen. Der Gegenstand ward der philosophisch-historischen Klasse zur weiteren Kenntnissnahme übergeben.

Ein Schreiben des Hr. Ed. Robin, d. d. Paris 28. Febr. zeigt der Akademie die Zusendung mehrerer seiner Druckschriften an, die jedoch noch nicht eingetroffen sind.

Die Royal society of London dankt in einem Schreiben vom 25. Januar für den Empfang der Monatsberichte von 1854 und der Abhandlungen von 1853.

19. März. Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.

Hr. Ranke las Bemerkungen über die Memoire des Duc de St. Simon.

22. März. Gesamtsitzung der Akademie

Hr. Homeyer las über Johannes Klenkok wider den Sachsenspiegel.

Hierauf legte Hr. Gerhard eine von Dr. A. Baumeister aus Athen zugesandte Reihe von Inscriptionen aus Asien vor, welche von dem geehrten Einsender an Ort und Stelle mit dem besonderen Zwecke gesammelt sind, das Corpus Inscriptionum graecarum zu ergänzen. Die Mehrzahl der Inschriften rührt aus Thyatira her, wo ausser vielen andern im Corp. Inscript. bekannt gemachten auch noch die folgenden sich vorfinden, die wir mit Dr. Baumeister's Bemerkungen hier einrücken.

Weißer Marmor mit verzierten Buchstaben spätester Epoche und nachlässiger Orthographie.

Σ Ω Ν
 Ἀ Ρ Τ Ε Μ Ι Δ Ω
 Ρ Ο Σ Ἀ Π Ο Λ Λ Ω Ν Ι Ο Υ
 Κ Ἀ Τ Ε Σ Κ Ε Υ Ἀ Σ Ε Ν
 Τ Ο Σ Χ Ο Λ Ι Ο Ν Κ Ἀ Ι
 Τ Η Ν Ε Ν Ἀ Υ Τ Ω Σ Ο
 Ρ Ω Ν Ἀ Ρ Τ Ε Μ Ι Δ Ω Ρ Ἀ
 Τ Η Ο Υ Γ Ἀ Τ Ρ Ι Κ Ἀ Ι
 Ε Ἀ Υ Τ Ω Κ Ἀ Ι Ἀ Μ =
 Μ Ι Ω Τ Η Γ Υ Ν Ἀ Ι
 Κ Ι Ε Ἀ Υ Τ Ο Υ Κ Ἀ Ι
 Ε Γ Γ Ο Ν Ο Ι Σ Ἀ Υ Τ Ω Ν

Marmorfragment:

Ι Ι Ι
 Θ Ι Ε Ρ Ε Υ Σ Ν
 Κ Α Ι Ν Ε Θ Κ Ο
 Θ Τ Ο Υ Θ Σ Ε
 Κ Α Ι Ε Π Ι Τ Ρ . . .

 Α Ν Η Σ

3. Marmorplatte, oben abgebrochen, in einer Mauer ¹⁾)

ΜΑΚΕΔΟΝΟΣΑΝΔΡΑΚΛΟΝΚΑΙ
 ΑΓΑΘΟΝΚΑΙΦΙΛΟΠΑΤΡΙΝΕΙΡΗΝΑΡ
 ΧΗΣΑΝΤΑΕΠΙΣΗΜΩΣΚΑΙΑΓΟΡΑΝΟ
 ΜΗΣΑΝΤΑΛΑΜΠΡΩΣΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΩΣ
 ΜΗΝΑΣΕΞΚΑΙΣΤΡΑΤΗΓΗΣΑΝΤΑ
 ΑΓΝΩΣΚΑΙΕΠΙΜΕΛΩΣΚΑΙΔΕΚΑ
 ΠΡΩΤΕΥΣΑΝΤΑΚΑΙΕΝΠΑΣΑΙΣΤΑΙΣ
 ΛΟΙΠΑΙΣΤΗΣΠΟΛΕΩΣΧΡΕΙΑΙΣΦΙΛΟ
 ΤΕΙΜΩΣΠΑΝΤΑΠΑΡΕΣΧΗΜΕΝΟΝΑΝΑ
 ΘΕΝΤΩΝΤΗΝΤΕΙΜΗΝΤΩΝΒΑΣΙΛΕΩΝ
 ΕΚΤΩΝΙΔΙΩΝΕΠΙΜΕΛΗΘΕΝΤΟΣ
 ΑΠΟΛΩΝΙΟΥΤΟΥΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ

4. Sarkophagplatte aus grauem Stein, abgeschabt und mit
 Kalk überschmiert, an einem Laufbrunnen ²⁾).

ΕΝΤΗΝΣΟΡΟΝΕΑΥΤΗΚΑΙΤΩΓΛΥΚΥΤΑΤΩ.....
 ΤΗΝΔΕΤΩΝΠΥΕΛΕΙΔΩΝΕΞΟΥΣΙΑΝΠΑΣΩΝ.
 ΤΟΥΑΥΘΑΛΕΙΤΩ.....ΤΑΥΤΗΣΥΙΩΧΟΝ.
 ΔΑΝΠΑΡΑΤΑΥ...ΟΙΗΣΕΙΔΩΣΕ.....
 ΤΑΥΤΗΣΤΗΣΕΠΙΓΡΑΦΗΣΑΝΤΙΓΡΑ
 ΡΒΕ.....ΥΠΟΛΛΕ.....

¹⁾ Genauere Abschrift desselben Steines, welcher im C. I. gr. no. 349 mitgetheilt ist, wie Hr. Curtius bemerkt, dem auch die folgenden Anmerkungen verdankt werden. A. d. H.

²⁾ Am Anfang ist ἡ δεινα κατεσκευασ(εν) zu ergänzen, am Ende der ersten Zeile *viç*, am Ende der vorletzten *ἀντίγραφον*. Zu Z. 2 vergl. C. I. g. no. 3517. E. C.

Marmorbasis, jetzt als Wassertrog bei der griechischen Schule*)

ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗΙ
 ... ΜΕΝΕΛΑΟΝ
 ΑΡΧΙΕΡΕΑ ΚΑΙ
 .. ΛΑΡΧΟΝ ΔΙΑΒΙΟΥ...
 5 .. ΣΠΑΤΡΙΔΟΣ ΚΑΙ
 ΑΓΩΝΟΘΕΤΗΝ ΥΠΟΔ...
 ΣΑΜΕΝΟΝ ΜΑΥΡΗΛΙΟΝ
 ΑΝΤΩΝΕΙΟΝ ΒΑΣΙΛΕ
 ΑΚΑΙΤΡΙΣ ΠΡΕΣΒΕΥΣΑΝ
 10 ΤΑ ΠΡΟΣ ΤΟΥ ΣΑΥΤΟ
 ΚΡΑΤΟΡΑΣ ΠΡΟΙΚΑ ΚΑΙ
 ΑΡΧΙΕΡΑΣ ΑΜΕΝΟΝ ΥΙΟΝ
 [ΕΟΥΛ] ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ ΑΣΙΑΡ
 ΧΟΥ ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ ΚΑΙ
 15 ΑΓΩΝΟΘΕΤΟΥ ΚΑΙ ΑΡΧΙΕ
 ΡΕΩΣ ΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΗ ΦΟ
 ΡΟΥ ΔΙΣ ΤΗ ΠΑΤΡΙΔΟΣ
 .. ΨΑΙΦΟΣΙΑΣ ΠΑΥΛΛΗΣ
 ΠΡΥΤΑΝΕΩΣ ΕΦΕΣΙΩΝ
 20 .. ΠΡΕΣΒΕΙΑ ΤΗ ΠΡΟΣ
 ... ΟΚΑΙ ΣΑΡ.ΑΣ
 .Η ΠΑΤΡΙΣ

Die ersten Zeilen haben an beiden Seiten Defecte, doch die Zahl der Buchstaben nicht genau zu bestimmen, da die Schrift nicht στοιχγδὲν geschrieben ist. Zeile 13 sind die letzten Buchstaben unsicher. Z. 21 viell. Ἱεροκλαίσαρ έας.

*) Diese Inschrift findet sich publicirt im Asiatic Journal XIII, 1842. p. f. aber weniger korrekt und unvollständiger. E. C.

6. Marmor mit stark verzierten Buchstaben, im Keramidsel
Dschamesi, einer Moschee:

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΙ

ΗΒΟΥΛΗΚΑΙΟΔΗΜΟΣΕΤΕΙΜΗΣΑΝ·Ι·ΙΟΥ
ΛΙΑΝΗΝΘΥΓΑΤΕΡΑ·Τ·ΙΟΥΛΙΟΥΚΕΛΣΙΑΝΟΥ
ΣΤΡΑΤΗΓΟΥ·ΑΓΟΡΑΝΟΜΟΥ·ΙΠΠΑΡΧΟΥ·ΔΕΚΑ
ΠΡΩΤΟΥ·ΤΡΙΤΕΥΤΟΥ·ΙΕΡΕΙΑΝΤΗΣΜΗ΄)
ΤΡΟΣΤΟΝΘΕΟΝΔΙΑΒΙΟΥ·ΑΓΟΝΟΘΕΤΗΣΑ
ΣΑΝΛΑΝΠΡΩΣΚΑΙΠΟΛΥΔΑΠΑΝΩΣ

7. Dicke Marmorbasis, mit einfacher Schrift. (Das Σ hat ers
von der 4ten Zeile an die Form Ε).

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΙ

ΗΦ ΛΟΣΕΒΑΣΤΟΣΒΟΥΛΗ
ΚΑΙΟΙΕΡΩΤΑΤΟΣΔΗΜΟΣ
ΤΗΣΛΑΜΠΡΟΤΑΤΗΣΚΑΙΔΙΑ
ΕΗΜΟΤΑΤΗΣΚΑΙΜΕΓΙΣΤΗΣ
ΚΑΤΑΤΑΣΙΕΡΑΣΑΝΤΙΓΡΑΦΑΣ
ΚΑΙΚΑΤΑΤΑΔΟΞΑΝΤΑΚΑΙΥΗ
ΦΙΕΘΕΝΤΑΥΠΟΤΟΥΛΑΜΠΡΟΤΑ
ΤΟΥΤΗΣΑΣΙΑΕΘΝΟΥΕΘΥΑΤΕΙ
ΡΗΝΩΝΠΟΛΕΩΣΑΜ..ΝΙΟΝ
ΠΩΛΛΙΑΝΟΝΤΟΝΕΠΩΝΥΜΟΝ
ΡΧΟΝΤΑΠΡΩΤΟΝΚΑΙ
ΘΕΤΗ

*) Vergl. C. I. gr. no. 3490. E. C.

An einem Brunnen verkehrt eingemauertes Stück, dessen Mitte zur Fassung des Wassermundes ausgemeißelt ist.

ΑΥΡΠΑ.¹⁾ . ΩΡΟΝΕΥ
 ΤΥΧΙΑΝ... ΘΥΑΤΕΙ
 ΡΕΙΝΩΝ ΗΣΑΝ
 ΤΑ.Π.. Μύδνυγ ΟΝΑ
 [ΤΩ]ΝΑΤ ΡΙΜΑΝΕΙ
 ΩΝ
 ΥΠΟΕΠ ΗΝΑΥΡΑΤΙ
 Τ ΝΖΩΣΙΜΟΥ

Fragment von Marmor ²⁾).

ΑΓΑΘΗ
 ΠΕΡΗΛΑΥΡΑΛΕ
 ΕΠΙΒΑΛΑΝΕΙΩΝΤΟΥ
 ΟΑΡΧΙΕΡΕΥΣΠΑΙΔΙΣΑΙ
 ... ΤΟΝΕ

In einem Backofen eingemauerte Grabstele mit Fronton und rohem Relief, darstellend das Brustbild einer weiblichen (?) Person, die im linken Arm ein Kind hält. Zu beiden Seiten des Kopfes die vollständige und deutliche Inschrift in Characteren der römischen späten Zeit.

ΩΘΟΝ (Kopf) ΙΟΠΟΛΙΕ
 ΟΒΑΣ

Fehlt σιδ. E. C.

Dasselbe im C. I. gr. no. 3501 mit mancherlei Abweichungen. E. C.

11. Beim Dorfe Selendi, etwa 3 Stunden südöstlich von Thyteira in der Richtung nach Sardes, finden sich deutlich Spuren einer alten Gründung, wie Gräber, Bautrümm u. dgl. Im Dorfe selbst an einem Brunnen folgende Inschrift für eine Grabkammer:

ΖΩΝ-ΖΩΣΙΝ
 ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΣΦΙΛΙΠΠΟΥ
 ΚΑΤΕΣΚΕΥΑΣΕΝΕΑΥΤΩ
 ΚΑΙΤΕΚΝΟΙΣΚΑΙΤΟΥΤΩΝΤΕ
 ΚΝΟΙΣ.....ΟΙΤΗΕ'ΑΥΤ
 ΤΟΥΓΥΝΑΙΚΕΙΔΕΤΙΣΑΥΤΗ
 ΚΩΛΥΣΗΘΑΦΘΗΝΑΙΕΙΣΤΟ
 ΜΝΗΜΕΙΟΝΑΠΟΤΕΙΣΕΙΤΩΚΟ
 ΝΩΤΟ..ΤΟΙΚΟΝΙΣΤΑΣ
 ..ΣΕ.Α.ΤΟΚΟΥΣΑΣΔΗ
 ΜΑ..ΑΧΕ..ΑΪ

12. Ebendaselbst an einem Brunnen:

...ΕΜΙΔΩΡΟΣ
 ΔΙΟΝΥΣΙΟΥΚΑΙ
 ΑΝΤΙΓΕΝΗΣΑΠΟ
 ΛΩΝΙΟΥΑΠΟΤΩΝ
 ΠΕΡΙΣΣΩΝΤΗΣΙΕ
 ΡΟΝΟΜΙΑΣΤΑΣΔΥΟ
 ΚΡΗΝΑΣΚΑΤΕΣΚΕΥ
 ΑΣΑΝΘ

Unter der Inschrift folgt ein roh in Relief gearbeiteter Löwenhaupt, dessen Maul die Mündung bildete.

Von Selendi etwa zwei Stunden südlich liegt der Ort Mara (türk. Mermereh gespr.) am Fuße des wild zerklüfteten Berges, worin man noch die Spuren des unter Tiberius hier vorgefallenen Erdbebens zu sehen glaubt. Kiepert scheint den Ort unbestimmbaren Ort Mostene hieher zu legen. Mitten unter den jetzigen Hütten ragen die Ruinen eines Palastes, offenbar abendländischer (viell. genuesischer) Bauart; ebenso mehrere alte große Moscheen deuten auf frühere Größe, wie der Name auf alte Ruinen. Doch war Nichts zu erfragen, da die folgenden ziemlich späten Inschriften, zu denen noch andere in mir unbekannten Charakteren kommen (d. h. sie sind nicht persisch, türkisch, arabisch, armenisch oder hebräisch).

Marmortafel mit einem Lorbeerkranz über der Schrift*).

Marmortafel mit Fronton:

ΕΤΟΥΣ Σ̄ Σ̄^Η ΜΑΡΤΕ
ΜΕΙΣΙΟΥ ΤΡΙΑΚΑΔΙ

Folgen etwa acht Zeilen mit einem großen Kranz in der Mitte; doch sind nur wenige Buchstaben lesbar.

Desgleichen Grabmarmor, oben im Giebel eine Rosette:

ΕΤΟΥΣ · Σ . .	Μ · ΠΕΡΕΙ
ΤΙΟΥ · Β ·	ΜΗΝΟΦΙΛΟΝΤΟΝ
ΚΑΤΟΙ	ΧΟΜΗ
ΝΟΝ	ΑΠΟΛ
Λ · ΝΙ	Ο Σ Ο Π Α
ΤΗΡΑΝ	ΓΕΛΙΣ
ΗΜΗΤΗΡ	ΑΠΟΛΛΩ
ΝΙΟΣΟ	ΑΔΕΛ
ΦΟΣΑΛΕ	ΕΑΝΔΡ
ΟΣΟΑΔΕΛ	ΦΟΣΕΠΟΙ
ΗΣΑΝ	ΜΝΕΙΑΣ
ΧΑΡΙΝ	

* Fällt weg als bereits im C. I. gr. no. 3474, vergl. 3698, abgedruckt.
E. C.

16. Fragment von Sandstein:

MENEKPAT
 ΠΟΛΥΞΙΔΟΥ·Ι
 ΑΤΟΝΚΑΙΗΙ
 ΟΝΗΡΩΑΛΟ
 ΣΤΡΑΤΗΓΟΝΙ
 ΣΙΑΡΧΟΝΤΙΥ
 ΤΩΝΟΘΕΣ
 ΙΣΕΤΕ

17.

ΕΠΙΚΛΗΝ
 ΠΟΝΗΡΟΥ

steht auf einem Stein, der unten noch viel Raum hat, über der Schrift aber abgeschnitten ist; also offenbar ein Grabstein, wo man den nicht eben schmeichelhaften Beinamen des Gestorbenen oder seines Vaters sich doch schämte der Nachwelt zu überliefern.

18. In der Ebene von Troja bei Halil-Eli (ein wenig südlich von Cap Rhoeteum) fand ich auf dem türkischen Kirchhof folgendes Fragment von weißem Marmor:

ΔΗΜΟ
 ΧΙΟΥ
 ΑΜΕΝΟΝ
 ΙΣΚΑΙΚΥ
 ΣΙΝΗΜΕΡΑΙΣ
 ΝΑΛΑΜΡΩ
 ΜΩΣΚΑΙΓ
 ΝΤΑΤΡΙ
 ΑΕΙΤΟΝ
 ΑΙΣΚΑΙ

Einige leicht zu machende Ergänzungen im Stile dieser Ehrendekrete übergehe ich absichtlich.

Etwa zwei Stunden östlich von den Ruinen von Alexandria Troas liegt das Dorf Kameli, welches eine prächtige alte Moschee von Quadern eines rothbraunen Steins besitzt. Säulen und andere Architecturstücke, so wie ein vor der Moschee stehender Sessel aus weißem Marmor, bezeugen die Lage einer alten Ortschaft. Die folgende lateinische Inschrift läßt an ein römisches Kastell denken; sie ist auf weißem Marmor, der später als Tischplatte oder sonst gebraucht wurde, weshalb die ersten Buchstaben jeder Zeile fehlen.

LA V D I O D R V S
 MANICIFIL·NERONI
 GERMANICO
 G V R S O D A L I · A V G V S T A
 S O D A L T I T I O C O S
 O R B A N V S ~ F A N
 A D R A T V S P I L
 M I L I T P R A E F C A S T R
 A V G V R . T I V I R
 T A M E N T O P O N I
 I V S S I T

Drei Stunden südlich von Kameli gelangt man durch eine wilde Granitmasse, welche aus dem ringsum flachen Boden wie durch Zauber hervorgehoben scheint, nach dem Hirten-dorfe Jailadschik. Eine Viertelstunde westlich desselben finden sich noch drei in einer Reihe aufrecht stehende Granitsäulen; im Dorfe selbst am Brunnen die verstümmelte Inschrift auf Sandstein:

I V · T E F
 S I G N I F E R O
 C V R A T O
 E T A B · I M P E
 H O N O R A T
 D E C V R I O N I C
 I V

21. In Smyrna ist bei Anlegung der neuen Chaussee auf sehr vielen Sarkophagen und andern Resten der alten Gräberstraße auch ein rundes Marmordenkmal in Gestalt einer großen Urne gefunden, jetzt im Garten des Hrn. *Wüthgen* in *Bournabat* befindlich. Die Urne ist 4 Fufs hoch und hält $1\frac{1}{3}$ Fufs im Durchmesser; ringsum in der Mitte zieht sich ein Relief von Blumengewinden von Genien getragen; den abnehmbaren Deckel krönt ein Pinienapfel. Auf den Seiten finden sich über und unter dem Gewinde zwei Inschriften, einander entgegengesetzt, von verschiedenen Meißeln und bei ziemlich guter Erhaltung die zweite kaum lesbar.

ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΣ
 ΚΑΙ ΠΑΥΛΟΣ
 ΠΡΟΥΣΙΕΙΣ
 ΑΠΟΥΠΙΟΥ
 ΚΟΙΝΤΩ
 ΤΩ ΑΔΕΛ
 ΦΩ ΕΤ
 ΩΝ ΤΗ
 ΜΗΜ
 ΗΣ ΧΑΡΙΝ
 ΧΕΡΕ

ΝΕΑΝΙΣΧΑΡΧΗΣ
 ΜΗΤΡΟΔΩΡΟΣ
 ΟΡΕCΤΗCΚΑΤΕCΚΕΥΑ
 CΕΑΥΤΩ ΚΑΙ CΥΝ
 ΓΕΝΕΙCΙΚΑΙΑΤΕ
 ΛΕΥΘΕΡΟΙC
 ΚΑΙ ΤΩ ΝΟΝ
 ΤΙCΥΝΟC
 ΤΟΘΗΚΗ
 ΚΑΙ ΕΝCΟΡΙ
 ΟΙC
 ΤΟ ΜΗΜΕΙ
 ΟΝ

Zeile 4 sind wohl Προϋσιεῖς ἀπ' Ὀλύμπου gemeint.

In Smyrna sah ich ferner bei einem Verwandten des bekanntlich dort verstorbenen Lord Arundell, eine Anzahl der von ihm in Kleinasien gesammelten Sculpturfragmente; darunter auch folgende Inschriften, deren Fundort also leider unbekannt bleibt.

. Weißer Marmor mit den schönen einfachen Schriftzügen
der attischen Periode:

ΡΧΟΝΤΑ . . Θ
 ΕΝΘΙΑΓΟΡΑΙΤΙ
 \ ΑΡΓΥΡΟΚΟΠΙΟΤ
 ΝΤΑΙΔΕΗΘΗΝΑΙΔ
 ΑΘΗΝΑΙΟΙΠΡΟΣΓΡ
 ΜΜΑΤΕΑΤΟΝΤΗΣ
 ΑΡΓΥΡΙΟΕΝΤΗΣΙΡ
 ΙΩΝΗΣΤΑΘΜΟΙΣΗΜΕΤ
 \ ΕΤΡΟΙΣΚΑΙΣΤΑΘΜΟΙΣ
 ΡΟΝΥΗΦΙΣΜΑΟΚΛΕΑΡΧ
 ΑΙΤΟΞΕΝΙΚΟΝΑΡΓΥΡΙΟΝ
 \ ΑΜΒΟΛΗΤΑΙΤΗΝΔΕΡΟ
 ΑΥΤΟΝΔΕΤΑ ΑΥΤΟΕΚΑΣΤ
 ΡΟΚΟΠΙΟΝC . . ΕΡΙΣΤΑΤ
 \ ΡΑΥΑΝΤΕΣΚΑΤΑ
 ΡΙΟΞΚΟΠΕΝΤΩΙΒΟ
 (Ξ)ΕΝΙΚΟΝΧΩ
 ΝΑΡΓΥΡΙ

. Weiße Marmortafel, an der linken Seite zur Hälfte abge-
brochen, während rechts das Ende der Zeilen vollständig
ist. Über der Schrift ein Kranz.

ΤΩΙΔΑΜΩΙΕΡΕΙ
 ΥΪΑΝΤΙΟΣΧΡΕΙΑ
 ΤΑΙΡΟΛΕΙΚΑΙΔΙΑ
 ΥΣΙΤΩΝΡΟΛΙΤΑΝ
 5 ΨΜΩΙΕΡΑΙΝΕΣΑΙΕ.
 ΪΑΝΤΙΟΝΚΑΙΣΤΕΦΑ
 ΩΙΧΡΥΣΕΙΩΙΑΡΕ..
 ΥΝΟΙΑΣΑΝΕΧΩΝ
 ΤΟΝΔΑΜΟΝΤΟΝΔΕ
 10 ΓΑΓΓΕΙΛΑΙΤΟΝΑΓΩΝΟ
 ΣΙΟΙΣΕΝΤΩΙΘΕΑΤΡΩΙ
 ΟΞΕΝΟΣΓΕΝΗΤΑΙΤΟΥΣ
 ΣΕΙΣΑΓΓΕΙΛΑΙΥΡΕΡ
 ΩΙΥ

Den Namen der Stadt, dessen Anfangsbuchstaben mir Ζ. ΔΕ zu geben scheinen, kann ich leider nicht enträthseln; vielleicht Δέρβη in Lykaonien? Mehrere Ergänzungen sind leicht

Ἔδοξε τᾷ βωλᾷ καὶ] τῷ δάμῳ ἐπεὶ
 Β]ζάντιος χρεία
 ς πολλὰς παρέσχετο] τᾷ πόλει καὶ διὰ
 παντός] νοι τῶν πολιτῶν
 δά]μῳ· ἐπαινέται Ε.
 Β]ζάντιον καὶ στεφα-
 νῶσαι στεφάνῳ] χρυσεῖῳ ἀρετῇ-
 ς ἕνεκα καὶ ε]ὐνοίας αὐτῶν ἔχων
 διατελεῖ εἰς] τὸν δᾶμον τὸν Δε-
 ρβειτῶν καὶ αὐτῶν παργεῖλαι τὸν ἀγωνο-
 δέτην Διονυσίοις ἐν τῷ θεάτρῳ
 πρ]όξενος γένηται τοῦς
 εἰσαργεῖλαι ὑπὲρ

. Grabstein mit einem Giebel:

ΜΟΣΧΟΞΑΡΟΛΛΩΝΙΟΥ
ΧΑΙΡΕ

. Fragment eines Grabsteins:

ΞΙΠΡΟΣ
ΗΞΙΠΡΟΥ
ΧΙΟΣ
ΓΛΑΝΗΦΟΡΟΣ

. Großer Thonziegel mit der Marke auf der Außenseite:

ΔΟΜΩΤΗΡΑ

. Endlich auf weißem Marmor die sehr verblichene Schrift:

CGEIVSOPILANIENSIS
...CVS·DOMOCARTACIN...
EVOCATVSAVGEXPRAETOR..
VIXITANNOΣXXXXVMILITA
VITANNOSXXII

An eingegangenen Schriften wurden vorgelegt:

- Crelle, *Journal für Mathematik*, Band 49. Heft 3. Berlin 1855. 4.
Journal de l'école impériale polytechnique. Tome XX. Paris 1853. 4.
Corrispondenza scientifica in Roma. Anno III. no. 47. Roma 1855. 4.
Astronomische Nachrichten no. 951. Altona 1855. 4.
Göttinger Nachrichten, vom 12. März 1855.
 Kämtz, *Sur les relations entre les pluies et les hauteurs barométriques*.
 (Bruxelles 1855.) 8.
Geschichtsblätter aus der Schweiz. Band 1. Heft 5. Luzern 1854. 8.
Memorie della R. Accademia delle scienze di Torino. Serie II. Tomo XIV.
 Torino 1854. 4.
 Henri Brugsch, *Mémoire sur la reproduction imprimée des caractères
 de l'ancienne écriture démotique des Égyptiens*. Berlin 1855. 8.
 Schacht, *Das Mikroskop*. Zweite Auflage. Berlin 1855. 8. (Mit einem
 Begleitschreiben vom 20. März 1855.

Hr. Dr. Schacht dankt in seinem Begleitschreiben der neuen Auflage seines Buches „Das Mikroskop“ der Akademie für die ihm gewordenen Unterstützungen.

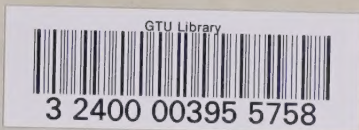
29. März. Gesamtsitzung der Akademie

Hr. Böckh trug eine Abhandlung: „Zur Geschichte der Mondcyklen der Hellenen“, auszugsweise vor.

Diese Untersuchung ist durch die Aufstellung von W. Rinck in seinem Werke über die Religion der Hellenen veranlaßt, daß die Hellenen von der Zeit des Klisthenes Olymp. 67, 4 bis Olymp. 102, 2 eine Zeitrechnung gehabt hätten, welcher ein Monat von 30 Tagen und ein Jahr von 360 Tagen oder etlichen Tagen mehr zu Grunde gelegen habe. Das Rinck'sche System ist eine Erneuerung der Oktaeteris des Jos. Scaliger mit einigen Modificationen; der Verfasser der heute vorgelegten Abhandlung befaßt die Oktaeteris beider unter dem gemeinsamen Namen des Tricesimalcyklus im Gegensatz gegen den Mondcyklus. Er giebt Cap. 1 von der Scaliger'schen, Cap. 2 von der Rinck'schen Oktaeteris einen kurzen Entwurf, zeigt warum jene von Scaliger's Nachfolgern verworfen worden, und was dieser im Allgemeinen entgegenstellt und hebt die Schwierigkeit hervor die letztere zu widerlegen, weil der Urheber derselben sie auf den angegebenen Zeitraum beschränkt hat, die Widerlegung sich also bestimmt auf diesen Zeitraum beziehen muß. Diese wird daher in Folgendem unternommen, und es werden nicht bloß um den Tricesimalcyklus zu beseitigen, sondern vorzüglich um chronologische Probleme zu lösen und die Kenntniß der Zeitrechnung der Hellenen zu erweitern, Betrachtungen angestellt, deren Hauptergebnisse hiernach der Folge der Capitel kurz angegeben werden. Cap. 3. Rangabé's und des Verfassers Behandlung der Schatzurkunde von Olymp. 88, 3 — 89, 2 (Schriften der Akademie vom Jahre 1846) sind nach einem von Rangabé zuerst ermittelten Zinsfuß die Zinsen auf Mondjahre berechnet; ist dieser Zinsfuß nebst den Berechnungen richtig, so ist bewiesen, daß in der

[illegible]

PRINTED	IN U. S. A.
---------	-------------



BM3.1
L559

Lepsius, Karl Richard
Über eine hieroglyphische Inschrift...

BM3.1
L559

